

Freitag  
11. APRIL 2014

## TAUBERBISCHOFSSHEIM



Boten ein beeindruckendes Konzert (von links): Sophie-Therese Löser, Martha Basten, Anna-Lisa Dechant und Anna Schmitt.

BILD: FEUERSTEIN

**Matthias-Grünwald-Gymnasium:** Musikstudentinnen spielten „Flötenmusik und mehr“

# Reise durch Raum und Zeit

**TAUBERBISCHOFSSHEIM.** Musik ist der Schlüssel zu anderen Welten. Entfernungen in Zeit und Raum sind da kein Hindernis mehr. Scheinbar Fremdes wird plötzlich vertraut. Musik weckt Gefühle, spricht die Herzen der Menschen an, verzaubert. Nicht anders erging es jüngst den Zuhörern beim Kammerkonzert in der Aula des Matthias-Grünwald-Gymnasiums. „Flötenmusik und mehr“ lautete das Motto des Abends. Es spielten Martha Basten, Anna-Lisa Dechant, Sophie-Therese Löser, Anna Schmitt und Johanna Thalhammer.

Die fünf Musikerinnen studieren an den Musikhochschulen Mannheim und Würzburg. Ihr Auftritt am MGG gab einen Einblick in das Repertoire, das sie sich bereits erarbeitet haben. Bei der musikalischen Reise durch vier Jahrhunderte kamen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart bis Eric Sammut zur Aufführung. Ein Ausflug in die Berge stand

am Beginn des Konzertabends. Martha Basten, Anna-Lisa Dechant, Sophie-Therese Löser und Anna Schmitt verwandelten dabei ihre Flöten in einen Malerpinsel. Mit der „Pastorale“ aus Eugène Bozza's „Jour d'Été à la Montagne“ entwarfen sie das Bild einer sommerlichen Bergidylle.

Eine besondere musikalische Trouville hatten Sophie-Therese Löser (Piccoloflöte) und Martha Basten (Klavier) entdeckt. Paul Koepkes Komposition „Meadowlark“ war die virtuose Klangskizze lieblichen Lerchengesangs. Eher unbekannt, aber absolut hörenswert war auch der erste Satz aus dem „Grand Trio C-Dur“ von Anton Bernhard Fürstenau. Martha Basten, Anna-Lena Dechant und Anna Schmitt zelebrierten die hohe Kunst des Flötenspiels.

Als Hommage an Wolfgang Amadeus Mozart war Sophie-Therese Löser's Solo-Darbietung zu verstehen. Aus dessen Konzert für Flöte

und Orchester Nr. 1 G-Dur spielte sie den ersten und zweiten Satz. Felix Krüger begleitete sie dabei am Klavier. Eingeweihte schmunzelten über die Anspielung. Mozarts Konzert in G-Dur (KV 313) entstand 1778 in Mannheim. Dort, wo auch einige der Künstlerinnen studieren.

Das Marimbaphon war der Exot unter den Instrumenten an diesem Abend. Johanna Thalhammer demonstrierte dessen erstaunliche Vielseitigkeit. Eric Sammut's „Rotation No. 4“ gehörte zu den modernsten Kompositionen, die zu hören waren. Gordon Stouts „Mouvement 2“ war von traditionellen mexikanischen Melodien inspiriert. Astor Piazzolla's „Histoire du Tango“ ermöglichte ein ungewöhnliches Duett. Johanna Thalhammer und Anna Schmitt (Flöte) nahmen die Zuhörer mit in die erotisch aufgeladene Atmosphäre eines Cafés in Argentinien. Paris war die nächste Station der musikalischen Reise. Von dort

stammt der Komponist Paul Taffanel. Dessen „Andante pastorale et Scherzettino“ zählt zur Standardliteratur jedes Flötisten. Begleitet von Felix Krüger am Klavier meisterte Anna Schmitt souverän diese Pflichtübung.

Gegensätze ziehen sich an. Diesem Wahlspruch schien Martha Basten sich verpflichtet zu haben. In Franz Dopplers technisch anspruchsvoller „Ungarischer Phantasie“ (Klavierbegleitung: Peter Leicht) verschmolzen westliche Kunstmusik und ungarische Volksmusik. Gegensätze prallten in „Alma Brasileira“, einem Stück des brasilianischen Neoklassizisten Heitor Villa-Lobos, aufeinander. Basten sah darin durchaus Anknüpfungspunkte für aktuelle Zeitkritik.

Gegen den Strich interpretierte sie auch das Volkslied „Die Gedanken sind frei“. Ihre moderne Version verlieh dem Inhalt einen zeitlos gültigen Charakter.

feu